

solches Alter dieser Vorstellung vielmehr aus dem Namen eines baktrischen Königs, den Ktesias erwähnt hat und Diodor Exaortes, Oxyartes oder Oxathres nennt und dessen Name mit dem des 1. Saušyant, Uxšyat-ereta identisch sein soll? Dann brauchte jener König doch noch nicht nach diesem genannt worden zu sein, ja wenn er nach Ktesias ein Zeitgenosse des Ninus gewesen sein soll, so wäre das wohl völlig ausgeschlossen. Auch daß man den (1.) Saušyant, dessen Erscheinung ja eine Zeit von Heimsuchungen und religiösem Verfall vorangehen sollte, zuerst unter Alexander d. Gr. erwartet hätte, ist daraus, daß Plutarch an der angegebenen Stelle (aber eben nicht auf Grund von Theopomp) sagt, am Ende (!) würde Areimanios λοιπόν καὶ λυόν herbeiführen, und Cicero, de divin. I, 47 berichtet, nach Alexanders Geburt hätten die Magier gerufen, pestem ac perniciem Asiae proxima nocte natam, gewiß nicht zu entnehmen; denn auch das Wortspiel zwischen λοιμός und λυός findet sich ebenso sonst (z. B. Luk. 21, 11). Eher wäre es an sich möglich, daß man, nachdem sich unter Seleukos Nikator die Verhältnisse gebessert hatten (wenn sie das taten), Vištāspa, den Beschützer Zarathustras, mit dem Vater des ersten Darius zu identifizieren und deshalb unter Ardašir I., wie Mas'udi berichtet, nach 200 Jahren das Ende eines Jahrtausends zu erwarten begann; aber das erstere erklärt sich natürlich auch einfach aus der Gleichheit der beiden Namen. Endlich daß man zur Zeit des Xanthos Zarathustra in das 11. vorchristliche Jahrhundert gesetzt hätte, ist nur haltbar, wenn an der betr. Stelle bei Diogenes Laertios (de vit. philos. 2, 2) nicht ἐξακισχίλια, sondern ἐξακόσια gelesen wird, aber das ist wohl nicht die schwierigere und deshalb bessere Lesart, sondern die schlechtere; denn sie stimmt nicht zu der Ansetzung Zarathustras bei Hermodores, mit der sie doch hier zusammengestellt wird. Wenn bei jener Datierung Zarathustras dagegen ein Saušyant zu Beginn unserer Zeitrechnung hätte erwartet werden können, so läßt sich das doch mit den christlichen Schriften, die das erst auf Grund von Matth. 2 annehmen, natürlich nicht beweisen. Doch sind diese Untersuchungen über angebliche messianische Weissagungen Zarathustras bei christlichen Schriftstellern wieder ebenso interessant wie die über seine Identifikation mit alttestamentlichen Gestalten, die sich auch bei Persern und Arabern finden. Die Schrift ist also insofern doch dankenswert und regt auch sonst zum Nachdenken an.

**Donaldson, Dwight M.: The Shi'ite Religion.** A history of Islam in Persia and Irak. London: Luzac & Co. 1933. (XXVI, 393 S.) gr. 8°. = Luzac's Oriental Religions Series, Vol. VI. 15 s. Angez. von R. Strothmann, Hamburg.

Nach älteren und besonders jüngeren Zwölfer-Schriften schildert D. Imamenlegende, -glaube und -kult, sowie einiges aus der Schia-Geschichte. Daß er seit 16 Jahren (als Missionar) in Mesched lebt, gibt der schlichten Zusammenstellung ein doppeltes Gepräge: 1. Da ihm die einschlägige westliche Forschung begrifflicher Weise meist unbekannt blieb, verbreitet er sich ausführlich über bekannte Dinge und kann so dem Fernerstehenden general reader eine angemessene Vorstellung vermitteln. 2. Die Eigenschau kommt vor allen Dingen den heiligen Grabstätten zugute, deren Geschichte bis zur Gegenwart durchgeführt wird; außer Mesched selbst sind auch Kerbela, Kazimen und Samarra in klaren Photographien festgehalten.

### Südasiens.

**Annual Bibliography of Indian Archaeology for the Year 1931**, published with the aid of the government of Netherlands India and with the support of the Imperial Government of India. Leiden: E. J. Brill 1933. (VIII, 210 S., 12 Taf.). 4<sup>o</sup> = Kern Institute Leyden. Bespr. von H. Zimmer, Heidelberg.

Sparmaßnahmen an den Zuschüssen der holländ. Kolonialverwaltung drohten den Umfang des Unternehmens empfindlich zu beschneiden, aber dann ermöglichten es Unterstützungen Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Juliane und von seiten des Rockefeller-Institutes "to bring out the present issue on the established lines and even with an increase in size and substance". — Die Zahl der verarbeiteten Bücher und Artikel beträgt 982 (gegenüber 929 für 1930 und 731 für 1929), darunter 71 in der neuerlich einbezogenen Bibliographie für den fernen Osten, die den Radius des Ganzen ideal erweitert. — Die "Introduction" bringt 11 Sonderberichte über einzelne Forschungsgebiete. C. L. Fábri, der Begleiter Sir Aurel Steins, berichtet über "Alexanders battle with Porus: Sir Aurel Steins new location" —: "Alexander must have pitched his camp somewhere near the present Harānpūr. The crossing (des Hydaspes) took place from Jalālpūr", dessen Lage und Umgebung genau zu den Angaben bei Arrian und Curtius stimmt. "Jalālpūr undoubtedly must be identified with Boukephale" — einer der beiden Städte, die Alexander dort zur Erinnerung an seinen Sieg gründete und nach seinem Leibroß nannte, das dort starb, indes auf dem Raum der Dörfer Majhi, Haria, Bādshāhpūr die andere Stadt, Nikaia, sich verbirgt. — "The Saiva sculpture of Parel" ist ein über 4 Meter großer Steinblock, der 1931 beim Straßenbau in der Nähe von Bombay aufgefunden wurde. Das Relief ist unvollendet, über 4 dienenden Genien (Musikanten) zeigt es 7 Göttergestalten, von denen 3 in der Mitte hinter- und übereinander herauswachsen, je 2 sich ihnen zur Seite entfalten. An Erwägungen von S. K. Aiyangar und Rev. H. Heras kritisch anknüpfend deutet A. Ziesenis das Bild als Mahēśamūrti; die 3 mittleren Figuren lassen sich von oben nach unten als 3 Aspekte Śivas lesen: *Kālarūdra* (zehnmig, gewaffnet, tāmasa-Aspekt), Brahmā (zweiarmig mit kamaṇḍalu, rājasā-Aspekt), Viṣṇu (zweiarmig mit mātulaṅga (Citrone, Sinnbild der Welterhaltung), sattva-Aspekt). Die 4 Seitenfiguren (ohne Attribute) könnten die 4 sekundären Entfaltungen des Śiva Pañcamūrti sein: Sadyojāta, Vāmadeva, Tatpuruṣa und Aghora, "its subject would thus be a combination of the Pañcamūrti and Mahēśvara aspects of Śiva . . . as successive stages in the Descent of the Divine, found already in the Kailāsamhitā of the Śivapurāṇa and wellknown to the Śaivasiddhānta and the Kashmirian Trika." — Einer Notiz über numismatische Publikationen (R. Burn) folgt ein Bericht des Archäol. Survey in Haiderabad über neu aufgenommene Tempelanlagen, die Konservierung der Fresken von Ajanta, über Grabungen, Inschriften und Neuerwerbungen des Museums. — Aus dem Reliefplattenschmuck der beiden kleineren Stupas von Nāgārjunikoṇḍa (vgl. den Bericht über A. H. Longhursts Ausgrabungen im Jahrgang 1930) werden 4 caitya-slabs (die wie in Amarāvati den Kuppelbau verkleideten), abgebildet und von J. Ph. Vogel bezüglich ihres Inhalts zur Diskussion gestellt. — Nach einer Notiz über die neuerlich entdeckten Fresken im Kailāsanāthatempel von Conjeeveram.